

28.09.2018

Das Dilemma der Harkortstraße

Die Harkortstraße ist 920m lang, wobei der südliche Teileilch (420m) zum Lessingtunnel leicht kurvig ist, der nördliche Teil (500m) zur Stresemannstraße gerade.

Die Harkortstraße wurde Anfang des 19. Jahrhunderts gebaut und wurde von Pferdefuhrwerken später von LKW befahren, die die Waren zum und vom Güterbahnhof und den angrenzenden Fabriken transportierten. Daher ist die Harkortstraße nur zweispurig gebaut mit den entsprechenden Gehwegen.

Am östlichen Teil der Straße sind noch alte und neue 4-5stöckige Häuser, dazwischen die Holsten Brauerei, die Ende 2018 abgerissen und nach Heimfeld verlegt wird. Dieses Gelände soll ebenfalls bis ca. 2025 eng bebaut werden - ähnlich der Neuen Mitte Altona.

Auf dem westlichen Teil der Harkortstraße entstand die Neue Mitte Altona (1. Bauabschnitt) mit



Nach Norden Stresemannstraße



Nach Süden Lessingtunnel

ca. 1300 Wohnungen, deren schmale Straßen zwischen den Blöcken in die Harkortstraße münden. Die neuen Blöcke sind so nahe an die alte Harkortstraße gebaut (verlangt von den Investoren und nicht verhindert durch den Senat), so dass eine Verbreiterung der Straße mit Bürgersteigen und Fahrradwegen nicht möglich ist. Demzufolge steht für den Verkehr eine Breite zwischen ca. 21 und 25m zur Verfügung.

Im südlichen Teil der Harkortstraße rechnet die Behörde mit ca. 5000 Fahrzeugen, im nördlichen Teil mit 10.000 Fahrzeugen pro Tag.

Wie viele FahrradfahrerInnen ? Keine Zahlen

Wie viele Fußgänger ? Fehlanzeige

Mit einer von der Stadt Hamburg (Bürgerschaft) besonderen Verkehrsordnung wird begründet, dass die Harkortstraße in seiner gesamten Länge keine verkehrsreduzierten Straße sein darf (30Km/h).

Da an der Harkortstraße in der unmittelbaren Zukunft 3-4 Kitas, Seniorentreffpunkte, Schulen

und Behinderteneinrichtungen entstehen, hat die Stadt den grandiosen Einfall vor diesen Einrichtungen 30iger Zonen einzurichten und eventuell zur Verkehrsberuhigung einen gepflasterten Mittelstreifen zu bauen.

Unter diesen Bedingungen ist es auch verständlich, dass für den schon heute starken Fahrradverkehr ein Fahrradweg fehlt, der seinen Namen verdient.

Erschwerend kommt hinzu, dass eine Buslinie mit 2 Haltestellen durch die Harkortstraße geplant ist.

Für die neuen und zukünftigen Anwohner kommt erschwerend hinzu, dass die Deutsche Bahn trotz des Baustopps am Diebsteich durch das Oberverwaltungsgericht unbeirrt an der Verlegung des Regional- und Fernbahnhofs zum Diebsteich festhält.

Dabei ist mehr als unklar, wann und wie das Hauptverfahren vor dem OVG starten bzw. ausgehen wird.

Prellbock sagt eindeutig:

Den jetzigen Bahnhof Altona erhalten und umfassend modernisieren.

Damit wären auch sofort weitere Projekte wie Altona Mitte II möglich.

(2. Bauabschnitt mit ca. 800 Wohnungen)

Dieses Urteil ist keine Schikane des Prellbocks und des VCDs (Verkehrsclub Deutschland).

Es ist die richterliche Entscheidung des OVG!!!

Aber auch ein Ergebnis des undurchschaubaren Kuhhandels zwischen Deutsche Bahn und Senat. (ein einsamer Deal zwischen DB Grube und Bürgermeister Scholz 2014)

Bisher konnte dazu kein Licht die Sache erhellen.

In dieser Situation haben wir vom Prellbock und vom VCD die Hoffnung, dass auch die Hauptverhandlung vor dem OVG Sachverhalte aufzeigen, die eine Modernisierung des jetzigen Bahnhofs möglich machen.

Ebenso eine neue Altona Mitte2 aber mit einem Regional- und Fernbahnhof Altona.

Die Konsequenz dieser sehr komplizierten Gemengelage zwischen Senat, DB und den Investoren tragen wir Anwohner für die nächsten Jahren (2025-2030), indem wir durch den Lärm der Lkws und Pkws belästigt werden und zusätzlich den Staub und die schädlichen Abgase einatmen müssen.

Bei der heutigen Situation ist es nur in den frühen Morgenstunden möglich, die Wohnungen zu lüften geschweige denn in der Woche auf dem Balkon für längere Zeit zu sitzen.

Leider hat sich die Lage noch verschlechtert, da die Harkortstraße durch die Sperrung der Max Brauer und Stresemannstraße für bestimmte Dieselfahrzeuge eine beliebte Ausweichmöglichkeit ist.

Für die neuen BewohnerInnen wurden mit einem verkehrsberuhigten Wohnen geworben und dafür auch die Stellplätze in den Tiefgaragen für die Wohnungen der Blöcke begrenzt (0,4 Stellplätze / Wohneinheit). Die große Parkplatzsuche ist somit vorprogrammiert und wird wohl viel Ärger hervorrufen.

Ich frage mich, warum die BürgerInnen diese körperlichen und finanziellen Belastungen ohne Protest ertragen und zusätzlich diese Planungen und Ausführungen indirekt mit ihren Steuern unterstützen.

Massiver Protest ist mehr als notwendig und eine sofortige **durchgängige 30 KM Zone** in der Harkortstraße. Was in der viel längeren holländischen Reihe/ Bernadottestraße durchgängig möglich ist (mit starker Buslinie) muss auch in der Harkortstraße sofort möglich sein.